

Rilke, Rainer Maria: Der Turm (1900)

1 Erd-Inneres. Als wäre dort, wohin
2 du blindlings steigst, erst Erdoberfläche,
3 zu der du steigst im schrägen Bett der Bäche,
4 die langsam aus dem suchenden Gerinn

5 der Dunkelheit entsprungen sind, durch die
6 sich dein Gesicht, wie auferstehend, drängt
7 und die du plötzlich
8 aus diesem Abgrund, der dich überhängt

9 und den du, wie er riesig über dir
10 sich umstürzt in dem dämmernden Gestühle,
11 erkennst, erschreckt und fürchtend, im Gefühle:
12 o wenn er steigt, behangen wie ein Stier – :

13 Da aber nimmt dich aus der engen Endung
14 windiges Licht. Fast fliegend siehst du hier
15 die Himmel wieder, Blendung über Blendung,
16 und dort die Tiefen, wach und voll Verwendung,

17 und kleine Tage wie bei Patenier,
18 gleichzeitige, mit Stunde neben Stunde,
19 durch die die Brücken springen wie die Hunde,
20 dem hellen Wege immer auf der Spur,

21 den unbeholfne Häuser manchmal nur
22 verbergen, bis er ganz im Hintergrunde
23 beruhigt geht durch Buschwerk und Natur.

(Textopus: Der Turm. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55969>)